Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's
Augen-Heilanstalt
Dresden,
Pragerstrasse 43, II.
Sprechzeit: 10—12 und 3—4 Uhr.

Dänische Handschuhe,
feine Qualität, schöne Farben, 2knöpfig M. 1,75. 6 knöpfig M. 2,50
Josef Flechtl aus Tirol, Schloßstraße 22.

Carl Tiedemann, Dresden
Locks, Fixirleim, Goldfarben eigener Fabrik
Marienstr. 27. Fernsprechstelle 294,
Amalienstrasse 19. „ 275,
Heinrich-tr., Stadt Görlitz „ 849,
Fabrik: Zwickauerstr. 40, „ 297.

Für die **Dresdner Nachr.**, sowie für **alle** Blätter der Welt nimmt zu tarifmäßigen Preisen Inserate an die
erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, Dresden.
Wirksame Abfassung der Annonce, diskrete Entgegennahme und Weiterbeförderung der Offert-Briefe gratis.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Cigarren, à Stück 5—15 Pf., 70 Stück Proben für M. 6,75 Nachnahme oder Einsendung franco innerhalb Deutschland **Max Kelle,** Neustädter Rathhaus.

Nr. 116. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 26. April: Auffrischender Südwestwind. Zunehmende Bewölkung. Keine od. geringe Niederschl. Temp. wenig veränd. | Dresden, 1885. **Sonntag, 26. April.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Nach wie vor weigert sich Mister Gladstone, dem Parlamente klar und einfach darzulegen, worum es sich eigentlich in dem Streite mit Rußland handelt. Fortwährend ertheilt er nur ausweichende Antworten. Seine Auskünfte sind dunkel und fördern die Erkenntniß des Sachverhalts ganz und gar nicht. Zwei Erdtheile können sich in den nächsten vierzehn Tagen im Kriege befinden, ohne daß die Welt erfahren hätte, warum eigentlich? Die Scheu Gladstone's, der Volksvertretung Englands Einblick in den Stand der Dinge zu gewähren, geht so weit, daß er auf die Anfragen mehrerer Parlamentsmitglieder: ob die von den Zeitungen veröffentlichten Berichte des russischen Generals Komarow und des englischen Ingenieurgeographen Lumsden authentisch seien? weder ein Ja, noch ein Nein, sondern nur trübselige Winkelzüge hat. Diese Berichte über die Anlässe zum Gefecht am Kuschk sind aber wirklich authentisch. Da sich nun aus ihnen ergiebt, daß dem Russen ein besseres Recht zur Seite stand, als dem Engländer, so folgt daraus, daß Gladstone daraufhin nicht ferner die Zurückberufung und Bestrafung Komarow's fordern kann. Da nun dieser Vorwand zum Kriegführen beseitigt ist, was, zum Kukuk, steht denn nun noch einer Verständigung zwischen England und Rußland im Wege? Die Oase Penschdeh? Bah! Der Emir von Afghanistan hat auf diesen Besitz leichten Herzens verzichtet. Die Weigerung Rußlands, ein bindendes Versprechen zu ertheilen, daß niemals und unter keinem Vorwand ein russischer Soldat die auf der Karte Central-Asiens erst noch zu ziehende rothe Grenzlinie überschreite? Auf seine Zukunft verzichtet kein lebenskräftiger Staat und wer ihm eine solche Zumuthung stellt, sagt damit, daß er Händel sucht. Gladstone hält also die Volksvertretung absichtlich ganz im Dunkeln über den eigentlichen Streitfall. Eine eigenthümliche Ausübung des parlamentarischen Systems in dem gepriesenen Musterstaate des Konstitutionalismus! Die Jahrhunderte alte Verfassung genirt einen Minister gar nicht, den Diktator zu spielen! In dieses Kapitel schlägt es auch ein, daß Gladstone den größten Theil der 90 Mill. Mark, die er für den Sudan gefordert hat, schon hinter dem Rücken des Parlaments verausgabte und dieses nur nachträglich noch sein Ja und Amen dazu sagen soll. Wenn es den Engländern Spaß macht, die Diktatur ihres geliebten Willam Gladstone mit einer Verdoppelung der Einkommensteuer zu bezahlen, so ist das ihre Sache. Nur sollten sie die unbetheiligten Staaten mit der Aufforderung verschonen, ihren gründlich verfahrenen Staatskarren wieder aus dem Schlamme zu ziehen. England ruft jammernd nach einem ehrlichen Vermittler. Wer soll sich diesem undankbaren Geschäft unterziehen? Der Kaiser von Oesterreich? Ihn hat Gladstone persönlich beleidigt. Unser Kaiser Wilhelm? Er sowohl wie der Kaiser von Oesterreich sind durch die Zusammenkunft in Skiernewicze mit dem Zaren verbunden. Zudem hat uns England in der Kolonialfrage nicht so leicht vergeßliche Beweise seiner wahren Gesinnung gegen uns gegeben. Italien? Es macht eine gegen England so unterwürfige Politik, daß der russische Bär den italienischen Schakal des englischen Leoparden gar rasch hinwegbrummen würde. Frankreich? Gladstone hat es mit seiner unvergleichlichen Staatskunst fertig gebracht, Frankreich in Egypten empfindlich zu kränken. So blieben einzig die Vereinigten Staaten Nordamerikas. Ihre guten Dienste aber anzurufen, kann sich England nicht entschließen.

Nein, wenn England mit einem möglichst geringen Verlust an Ehre aus der Sackgasse herauskommen will, so muß es sich entschließen, Herrn Gladstone über Bord zu werfen. Dieser eigensinnige Greis trägt die Hauptschuld an all dem Mißgeschick, das England jetzt in allen Erdtheilen heimsucht. Er ist der Leitung der auswärtigen Politik des großen Reichs in keiner Weise gewachsen und bethätigt fortwährend ein maßloses Ungeschick. Seine eigenen Blätter machen daraus kein Hehl. Duldet es der Stolz Britanniens, daß sein Minister Schmach über Schmach auf das Land häuft und so viel Unheil anrichtet, daß der Rückschlag auf die Wohlfahrt des Landes unausbleiblich ist, so mögen es uns unsere angelsächsischen Vettern nicht verargen, wenn wir ihr ganzes Volk als Mitschuldige für die Verluste erklären, die ein Krieg und die Furcht vor einem solchen auch den Unbetheiligten zufügt. Ehe jedoch England sich zu dem Entschlusse ermannt, dem täppischen Unruhestifter Gladstone den Laufpaß zu geben, wird das Zünglein an der Kriegs- und Friedenswaage noch manchmal auf- und niederschwanken. Soviel aber ist jetzt ermittelt: hinter den großen Worten und den Kriegsdrohungen der Engländer steckt Nichts. Alle Tage übermittelt freilich der offiziöse Telegraph einen kunstvoll zusammengestellten Auszug aus den kriegslustig gefärbten Auslassungen der Londoner Zeitungen. Damit wird ungeheuer viel Unfug getrieben. Warum verschweigt uns der Telegraph die gegentheiligen Preßstimmen Englands? Warum die schweren Anklagen Gladstones wegen seiner Unfähigkeit und grillenhaften Rechthaberei? Wer ein wenig hinter die Koulissen blickt, kennt auch den Erklärungsgrund für diese Manöver des Telegraphen. Er ist der willige Diener der Hausse financo. Diese erfährt zunächst die Telegramme ein paar Stunden eher als die übrige Welt und trifft daher rechtzeitig ihre Vorbereitungen für den Fischzug an der Börse. Dann aber stutzt die Hochfinanz die Depeschen so zu, wie es gerade ihr Tagesbedürfniß erheischt. So werden die kleinen Banquiers, die Spekulanten und die Kapitalisten funftgerecht eingeseift und gründlich geschoren.

Es scheint nun wirklich, daß die Erzbisthümer Köln und Posen neue Oberhirten erhalten sollen. Für Köln hat die römische Kurie den Bischof von Ermland, Dr. Krementz, als Nachfolger von Melchers angenommen, aber den gleichzeitig von Preußen für Posen vorgeschlagenen Domherrn Wanjura abgelehnt. Dieser ist ihr als von blos bürgerlicher Abstammung zu gewöhnlich; die Polen verlangen einen Adeligen als Erzbischof und die römische Kurie stimmt ihnen darin bei. Die von ihr vorgeschlagenen Kandidaten gefallen aber Preußen nicht, sie sind zu sehr Nationalpolen. Da nun aber Staat wie Kirche darin einig sind, entweder beide Erzbisthümer zu besetzen oder beide verwaist sein zu lassen, so kamen sich beide Theile nicht näher. In letzter Stunde aber hat sich Rom eines Besseren besonnen. Es hofft auf Zustimmung Preußens für die nunmehrigen Kandidaten. Schon längst hätte Rom, wenn ihm wirklich das Seelenheil seiner Gläubigen in erster Linie am Herzen lag, wegen der Besetzung beider Erzbisthümer mildere Seiten aufziehen sollen. Aber es gedachte diese Personalfragen als Handelsartikel in dem ganzen diplomatisch-kirchenpolitischen Streit zu verwerthen. Von diesem Schacherstandpunkt hat sich auch die Centrumspartei nicht freigehalten, als sie im preußischen Landtage die Aufhebung zweier der Maigesetze verlangte. Beide sind — wiederholt wurde dies auch an dieser Stelle zugegeben — verfehlt, unwürdig und grausam. Das Sperr- oder Brodkorbgesetz hat die katholische Kirche in Preußen nicht ausgehungert und es gereicht den katholischen Priestern Preußens nur zum Ruhme, daß sie nicht um schnöden Gehalts willen ihren Glaubenspflichten untreu wurden. Die von dem anderen Gesetze aber eingeführte Bestrafung des Sakramentspendens und Messelesens ist eine Grausamkeit. Das Brodkorbgesetz ist nur noch in Preußisch-Polen in Kraft, das andere Gesetz wird faktisch gar nicht mehr angewendet. Der einfachen Aufhebung des ersteren steht nur die Rücksicht auf die politische Agitation der katholischen Priester in Polen, die der Staat doch wohl nicht noch dafür bezahlen soll, entgegen; die völlige Freigebung der geistlichen Amtshandlungen kann aber nicht geschehen, ohne daß der Staat Vorkehrungen trifft, daß die katholischen Priester auch deutsches Bürgerrecht und eine gewisse Vorbildung haben und nicht dem Jesuitenorden angehören, sonst wird Preußen mit auswärtigen Geistlichen, zumeist Jesuiten, überschwemmt. Wenn nun Windthorst die Aufhebung beider Gesetze verlangte, so war das nur ein taktisches Mittel, um den Staat zur unbedingten Nachgiebigkeit gegen Rom zu nöthigen, oder ihn als grausam gegen seine katholischen Bürger hinzustellen. Beide Anträge hat, wie gemeldet, das preußische Abgeordnetenhaus abgelehnt. Was thut nun derselbe Windthorst? Bisher verlangte er bedingungslose Aufhebung der Falk'schen Maigesetze — jetzt stellt er sich auf den von den Konservativen allerzeit vertretenen Standpunkt: umfassende Revision der Maigesetze und Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche auf dem Wege der Landesgesetzgebung. Das ist ein beträchtliches Entgegenkommen. Bei den diplomatischen Verhandlungen mit Rom kommt der Staat nicht weiter — er ist aber Herr in seinem Haus und ordnet die Verhältnisse seiner Bürger kraft seiner Souverainität. Wir freuen uns dieser Entwickelung aufrichtig. Sie ist geeignet, den widerlichen Kulturkampf wirklich beizulegen — nicht zum Schaden der Katholiken Deutschlands, aber zum Heile des ganzen Vaterlands.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 25. April.

Berlin. Der Reichstag setzte die zweite Berathung der Novelle zum Zolltarifgesetz fort, und zwar zunächst bei den Anträgen Ausfeld, Struckmann u. s. w. zu dem Sperrgesetz. Die Kommission schlägt vor, daß der im Sperrgesetz vorgesehene Nachweis für Einfuhren infolge von Verträgen, welche vor dem 15. Januar d. J. abgeschlossen worden sind durch alle, nach der Civilprozeßordnung zulässigen Beweismittel erbracht werden kann. Auch solche Waaren, welche über Häfen des Zollauslandes eingeführt werden, sollen noch zu den alten Zollsätzen passiren, wenn nachgewiesen wird, daß die Waaren schon vor dem 15. Jan. zur Einfuhr in das Zollinland bestimmt waren. Wenn dieser Nachweis erbracht wird, so soll auch der bisher zuviel gezahlte Zoll zurückerstattet werden, doch müssen die betreffenden Ansprüche binnen 4 Wochen nach dem Inkrafttreten zu dieser Novelle zum Sperrgesetz geltend gemacht werden. Staatssekretär v. Burchard erklärt sich mit der vorgeschlagenen Fassung einverstanden. Der Bundesrath habe übrigens die Zeugen und andere Beweismittel nicht prinzipiell zurückgewiesen, er habe nur den unteren Behörden nicht generell die Befugniß beilegen mögen, aus eigener Machtvollkommenheit solche Beweismittel zulassen zu können. Abg. Meyer-Halle erklärt, daß noch in letzter Zeit entgegen den Versicherungen der Regierungsvertreter in der Kommission die Ablehnung bestimmter Beweismittel erfolgt sei. Staatssekretär v. Burchard erwiedert, daß in dem erwähnten Falle die angebotenen Beweismittel völlig unzureichend gewesen. — Der Antrag der Kommission wird angenommen. — Dann wird zu den Textilzöllen zurückgegangen. Für Zwirne aus Rohseide beantragt die Kommission eine Zollerhöhung von 100 auf 200 Mk. Abg. Trimborn (Centrum) bekämpft die Erhöhung. Abg. Marbe (Centrum) beantragt einen Zoll von 300 Mk. Staatssekretär v. Burchard erklärt, daß die Regierung dieser Frage neutral gegenüber stehe. Abgg. Wenzig und Broemel gegen die Erhöhung, durch welche eine Reihe anderer Industrien geschädigt würden. Abg. v. Fischer empfiehlt mit Rücksicht auf die italienische Konkurrenz, der die dortigen billigen Arbeitslöhne zu Gute kommen, den Antrag Marbe. Die Zollerhöhung auf 200 Mk. wird angenommen. Die Regierungsvorlage schlägt für seidene Spitzen, Blonden und Stickereien eine Zollerhöhung von 600 auf 800 Mk. vor. Die Kommission (Abg. Lohren Referent) will es in Bezug auf Spitzen ꝛc. beim Alten lassen, empfiehlt aber eine Zollerhöhung von gemusterten und buntgewebten Seidenwaaren, sowie von Seidengaze von 600 auf 800 Mk. Abg. Trimborn (Centrum) beantragt den Zoll auf Seidenwaaren von 600 auf 1000 Mk., den Zoll auf Halbseidenwaaren von 300 auf 500 Mk. zu erhöhen, es bezüglich des Zolls auf seidene Spitzen und Stickereien aber bei dem Zoll von 600 Mk. zu belassen. Unser Weberlohn sei 70 Proz. theurer als in Italien und 60 Proz. theurer als in der Schweiz. Abg. Bamberger (nat.-lib.) wendet sich gegen den Antrag Trimborn. Bundeskommissar Geh. Rath Böttcher tritt dem Antrage Trimborn nicht entgegen. Abg. Grad befürwortet den Antrag Trimborn. Der Antrag Trimborn wird abgelehnt, die Kommissionsanträge allenthalben angenommen. Für Tülle wird ein Zollsatz von 250 Mk. beschlossen. Für seidene, gestickte und Spitzenkleider wird der Zoll auf 1200 Mk., für Kunstblumen und Bestandtheile derselben, Schmuckfedern, auf 900 Mk. erhöht. Der Zoll für Taschenuhren in Goldgehäusen auf 3 Mk., für Taschenuhren in Silbergehäusen und Werke ohne Gehäuse auf 1,50 Mk., Taschenuhren in Gehäusen aus anderen Metallen, auf 50 Pfg., für goldene Gehäuse auf 1,50 Mk., für andere Gehäuse ohne Werk auf 50 Pfg. festgesetzt. Werbach beantragte einen Zoll auf Steinkohlen von 5 Pfg., auf Braunkohlen 3 Pfg. für den Doppelcentner. Graf Ballestrem beantragte die Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung. Haupt bekämpft den Antrag, der Repressalien österreichischerseits zuziehen würde. Ackermann befürwortet den Antrag. Vor der Abstimmung bezweifelt Meyer-Halle die Beschlußfähigkeit des Hauses, der Namensaufruf bestätigt diesen Zweifel, es sind nur 164 Mitglieder anwesend, das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Weiterberathung Montag.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm endgiltig die nassauischen Verwaltungsgesetze, ferner die Vorlage wegen Convertirung der Eisenbahnschuld und den Gesetzentwurf wegen Bestrafung des Spieles in auswärtigen Lotterien an.

Berlin. Dem Vernehmen nach wird am 6. Mai im engsten Familienkreise im hiesigen Palais des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl die Vermählungsfeier der verwittweten Prinzessin Heinrich der Niederlande, Prinzessin Marie von Preußen, mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg stattfinden. Am nächsten Tage gedenkt das neuvermählte Paar nach München abzureisen.

Paris. Wie der „Agence Havas" aus Kairo gemeldet wird, sollen die Italiener bei Massowah im Sudan von den Arabern eine Niederlage erlitten haben.

Petersburg. Einem auf der Rhede von Wladiwostock erschienenen englischen Geschwader wurde das Gesuch, im Hafen einlaufen zu dürfen, abgeschlagen. In ausländischen Gewässern sollen Kriegsschiffe den russischen in auffallender Weise folgen. Die Rüstungen in Kronstadt werden selbst Nachts betrieben. Ungefähr 100 Minenboote werden in zwei Geschwadern die Küste des finnischen Busens und des baltischen Meeres vertheidigen. Ein Theil des Panzergeschwaders wird die bei Kronstadt versenkten Minen bewachen, ein anderer seinen Standpunkt an den finnischen Scheeren haben.

St. Petersburg. Einem Tagesbefehl des Kriegsministers vom 16. d. M. ordnet an, daß der Personaletat des Offizierskorps von 10 Garde-Infanterie-Regimentern um je 7, von 3 Garde- und 24 Armee-Schützenbataillonen um je 2 Subaltern-Offiziere vergrößert werde, ferner die sofortige Vergrößerung des Personaletats überhaupt aller Grenadier- und Armee-Regimenter im Warschauer Bezirke um je 5, im Wilnaer, Kiewer und Odessaer Militärbezirke um je 4, in den übrigen Militärbezirken um je 1 Subalternoffizier. Die Vergrößerung des Personals überhaupt aller Infanterie-Regimenter um insgesammt 7 Offiziere hat successive nach Maßgabe der hierzu durch den Reichsrath anzuweisenden Mittel zu erfolgen.

London. Nach offizieller Mittheilung, welche der Journalistentribüne des Unterhauses zuging, wäre der französische Geschäftsträger instruirt worden, von Kairo nach Alexandrien abzureisen.

London. Der „Standard" theilt mit, daß eingegangenen Nachrichten aus Tirpul zufolge, weitere große russische Truppenkörper vom Kaspischen Meere nach der afghanischen Grenze dirigirt werden.

London. Die Zeitungen veröffentlichen eine Meldung aus New-York vom 25. April. Es seien daselbst amtliche Depeschen aus Panama eingetroffen, welche melden, daß die Insurgenten drohten, amerikanisches Eigenthum anzugreifen. Ein Detachement Unionstruppen ging vor und schoß auf die Insurgenten, welche einen Todten und drei Verwundete verloren. General Aizpuru und andere Insurgentenführer wurden gefangen genommen. Der französische Konsul protestirte gegen das Vorgehen des amerikanischen Befehlshabers.

Simla. Nach einer Reuter-Meldung wurde der Herzog von Connaught, welcher heute Simla verließ, um nach England zurückzukehren, plötzlich nach Simla zurückberufen.

Die Berliner Börse eröffnete in nicht günstiger Haltung. Die Petersburger Depesche, welche eine Vermehrung des russischen Offizierkorps meldet, sowie die Beschlüsse des Staatsrathes über die Börsensteuer verstimmten die Spekulation. In russischen Anleihen und ostpreußischen Südbahnaktien entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Ostpreußen stiegen 1½ Proz. sonst blieben Eisenbahnen vernachlässigt. Spekulative Banken vorwiegend schwächer. Bergwerke geschäftslos, fremde Renten schwächer, Russen belebt. Im Kassaverkehre überwogen Abschwächungen. Deutsche Fonds und österreichische Prioritäten fester.

Frankfurt a. M., 25. April. Credit 229⅛. Staatsbahn 243½. Lombarden 102¼. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanl. —. 5. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 186,67. Egypter 69⅝. Böhm. W. —. Ruhig.

Wien, 25. April. Credit 292,20. Staatsbahn 300,10. Lombarden 130,20. Nordwestb. 167,50. Marknoten 61,65. Ung. Credit 281,50. Ruhig.

Paris, 25. April. Schluß. Rente 78 40. Anleihe 108,00. Italiener 93,00. Staatsbahn 610,00. Lombarden 282,50. do. Prioritäten —. Egypter 311,00. Oest. Goldrente —. Spanier 57,00. Ottomanen 541,00. Fest.

London, 25. April, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 95⅝. 1877er Russen 86¼. Italiener 91½. Lombarden 11⅝. Türken 15½. 4% fund. Amerikaner 126¼. 4% Ungar. Goldrente 75¼. Oesterr. Goldrente 84. Preuß. Consols 102. Egypter 69¼. Ottomanbank 11¼. Suez-Actien 76½. — Stimmung: Fest. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, 25. April, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, loco 168—174, pr. April-Mai 173,00, pr. Juni-Juli 176,00, pr. Septbr.-October 154,00, Roggen matt, loco 138 143, pr. April-Mai 145,00, pr. Juni-Juli 143,00, pr. Sept.-October 132,00. Rüböl fill. pr. April-Mai 43,70, pr. Septbr.-October 52,80, Spiritus behauptet, loco 40,80, pr. April-Mai 41,00, pr. Juli-August 42,40, pr. August-September 44,50. Petroleum loco 8,00.

Breslau, 25. April, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 1% Proc. pr. April-Mai 41,00, pr. Juli-August 43,10, pr. August-September 43,90. Weizen pr. April 173,00. Roggen pr. April-Mai 145,00, pr. Juni-Juli 148,00, pr. September-Oktober 151,00. Rüböl loco pr. April-Mai 51,00, pr. Mai-Juni 52,50, Septbr.-October 50,00. Zink unverändert. — Wetter: Schön.

Lokales und Sächsisches.

— Das Ministerium des Kgl. Hauses veröffentlicht Folgendes: Sr. Majestät dem Könige sind aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes aus allen Theilen des Landes, von Behörden, Corporationen, Vereinen, Festversammlungen und von Einzelnen aus allen Klassen der Bevölkerung in Adressen, Telegrammen und Zuschriften, Glück- und Segenswünsche in überaus reichem Maße zugegangen. Hocherfreut und gerührt von diesen Beweisen allgemeiner Theilnahme und treuer Anhänglichkeit haben Se. Majestät auf telegraphischem Wege das Ministerium des Königlichen Hauses beauftragt, allen Glückwünschenden Allerhöchstihren herzlichen Dank auszudrücken.

— Zum Aufenthalte Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August im Voigtlande ist noch zu berichten, daß auch in Oelsnitz verschiedene hervorragende industrielle Etablissements von dem Prinzen besichtigt wurden, und zwar die Teppichfabrik von Koch und to Kock, die Corsettfabrik der Gebr. Händel und das Etablissement von Roscher und Kretzschmar. Das Diner nahm Se. Kgl. Hoheit in Oelsnitz bei Herrn Amtshauptmann Dr. Haberkorn ein, wobei das dortige Musikkorps auf dem Marktplatze spielte.

— Die von uns bereits vor einigen Wochen gemeldete Ernennung des Kammerherrn, Legationsraths Grafen v. Hohenthal zum Gesandten am Kgl. Preußischen Hofe wird jetzt amtlich bekannt gemacht.

— Cantor Günzel in Waldkirchen erhielt das Albrechtskreuz.

Richard Wittmann, Dresden,
Fabrik u. Handlung sämmtlicher photogr. Bedarfsartikel, offerirt compl. Dilettanten-Apparate von 30 Mk. an incl. Anleitung